

Antonio Chausa Sáez, *Veteranos en el Africa romana*, Barcelona 1997 (Col.lecció Instrumenta 3). 186 Seiten.

Es handelt sich um eine stark gegliederte Arbeit, die sich den Veteranen aus den Provinzen Africa proconsularis und Numidia widmet, wobei sie deutlich von den Vorarbeiten Y. Le Bohec's zum Heer in Nordafrika profitiert. Die sechs großen Abschnitte behandeln die folgenden Fragestellungen: I. Die militärische Besatzung Afrikas in der Kaiserzeit (15-23); II. Die Veteranen und das Heer im allgemeinen (25-30); III. Die Veteranen und der Prozeß der Urbanisierung (31-56) mit einem Verzeichnis der Orte, aus denen die Zeugnisse für die Veteranen stammen; IV. Die Veteranen in Gesellschaft und Religion (57-63); V. Die früheren militärischen Ränge der Veteranen (65-77), wobei in diesem Fall die Untergruppe 'Veteranen aus nichtafrikanischen Einheiten' (72-74) zu beachten ist, und schließlich als Kapitel VI, das eigentliche Kernstück der ganzen Arbeit, ein Corpus der 270 Veteraneninschriften (79-158). Ein knappes Schlußwort (Conclusiones finales) beschließt den eigentlichen Text (159-161).

Ergänzt wird die Arbeit durch mehrere Indices, die das Material gut erschließen (177-186), und eine Bibliographie (163-175), die allerdings an einigen Stellen, vor allem wenn es sich um neuere nichtspanische Literatur handelt, durchaus noch ergänzungsbedürftig ist. Dennoch bietet die Arbeit vor allem durch das Corpus einen guten Einstieg in die Problematik der Veteranen zumindest im Bereich der Africa Proconsularis und Numidiens.

Bei den Inschriften haben wir es vorwiegend mit dem üblichen Spektrum an relativ aussageschwachen Grabinschriften und bestenfalls munizipalen Ehreninschriften zu tun.

Bei seiner Lektüre fielen dem Rez. die folgenden Addenda auf: In Nr.6 ist bei C. Regilius C.f. Volt. Priscus die Kürzel 'Volt.' kein Namensbestandteil, sondern

man hat hier den Namen der *tribus Voltinia* zu lesen. Dies wurde auch in Nr.208 (T. Trebius T.f. Cam. *domo* [P]isauro) übersehen, wo man die *tribus Cam(ilia)* zu lesen hat. In Nr.7 ist wohl zu lesen '*mil(itavit) in ala| eq(ues) cur(ator) turmae ...*'. In Nr.10 handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um keinen *veteranus*. Bei den Inschriften Nr.92f. wäre ein Hinweis auf die Arbeiten von M.P. Speidel zu den Truppen in Nordafrika angemessen gewesen. In Nr.146 wurde leider übersehen, daß '*natus Ter|tullo et Sacerdo|te cos.*' eine Datumsangabe ist. Bei Nr.170 vgl. zur Person auch H. Pavis d'Escurac, *La préfecture de l'annone. Service administratif impérial d'Auguste à Constantin*, Rom 1976, 429 u.ö.

Bei dem Text Nr.222 für den bekannten *equus* M. Valerius Maximianus fragt sich der Rez. zunächst einmal, was dieser bekannte Text überhaupt mit Veteranen in Nordafrika zu schaffen hat, denn es handelt sich um eine typische municipale Ehreninschrift, die nur in diese Gruppe gekommen ist, weil der *ordo Dian[ensium Veteranorum]* als Dedikant erscheint. Vgl. an weiterführender Literatur zu diesem Mann u.a. H. Devijver, *Prosopographia militarium equestrium quae fuerunt ab Augusto ad Gallienum II*, Leuven 1977, 820-822 s.v. V 23, sowie *Supplementum I*, Leuven 1987, 1754 u. *Supplementum II*, Leuven 1993, 2266f. Bei Inschrift Nr.231 wurde die Nomenklatur des *veteranus* in nicht gerade überzeugender Manier wiederhergestellt, da bei einer Inschrift dieser Zeitstellung durchaus mit der abgekürzten Nomenklatur M. Au/r(elius) [..]liu[s] zu rechnen ist. Demnach wäre in der beschädigten Passage das *cognomen* wohl als [Iu]liu[s] zu ergänzen. Bei Nr.156 b (CIL VIII 4440 = 18387), der Wasserordnung von Lamasba mit 4 Veteranen, wurde die Möglichkeit, Details zu den Vermögensverhältnissen zu ermitteln (vgl. B. D. Shaw, *AntAfr* 18, 1982, 61-102), verschenkt.

Alles in allem ein nützliche Arbeit mit einigen kleineren handwerklichen Schwächen, bei der sich der Rez. aber bis zuletzt fragte, warum man nicht die Chance nutzte, bei dieser Gelegenheit auch die Veteranen-Inschriften der beiden Mauretanien zu bearbeiten. Denn die nordafrikanischen Inschriften mit dieser Spezifikation bilden nach Meinung des Rez. eine durchaus homogene Gruppe, die man nicht ohne Not aufsplintern sollte.